Erfahrungsbericht Erasmus Kopenhagen

Wintersemester 2025/26

Studiensituation

Das vergangene Wintersemester 2025/26 habe ich im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms in Kopenhagen verbracht. Das lag bei mir zu einem für Auslandssemester eher unüblichen Studienabschnitt - dem Abschluss meines Masters. Ich hatte im Sommersemester 2025 in Heidelberg bereits meine Masterarbeit geschrieben, bin dann danach nach Kopenhagen und habe dort mit einigen letzten Klausuren mein Studium abgeschlossen.

Uni

Generell gibt es in Kopenhagen mehrere Universitäten. Ich habe mein Auslandssemester an der KU (University of Copenhagen) gemacht. Das ist die größte in der Stadt und auch die, die Teil des 4EU+ Programms ist, also mit der der Austausch über die Uni Heidelberg am einfachsten ist. Ansonsten relevant in Kopenhagen ist auch die DTU (Technical University of Denmark), welche potenziell für einige naturwissenschaftlich-technischen Fächer interessant sein könnte. Diese ist aber weitestgehend (bis auf einzelne Kooperationen, wie z.B. im Hochschulsport) unabhängig von der KU, über die ich im Folgenden schreibe.

Die Uni hat mehrere Campus in verschiedenen Teilen der Stadt, die durchaus weit voneinander entfernt liegen. Informiert euch also besser früh, bevor ihr eure Wohnung sucht, wo genau eure Kurse stattfinden. In meinem Fall war das ausschließlich auf dem Nord-Campus, wo auch die meisten naturwissenschaftlichen Fächer stattfinden. Da bieten sich z.B. die Gegenden Nørrebro oder Frederiksberg zum Wohnen an.
Die Semesterzeiten liegen im Vergleich zu Heidelberg oder generell den meisten deutschen Unis sehr früh. Anstelle von Winter- und Sommersemester sind es dort Fall- and Spring-Semester, die je am 01.09. und 01.02. starten (das Spring-Semester startet schon so früh, da es zwischen Fall und Spring Semester nur eine Woche Pause gibt. Dafür ist die Pause im Sommer dann etwas länger). Das war in meiner spezifischen Situation ungünstig, weil ich dadurch meine Masterarbeit nicht mehr vor dem Auslandssemester fertig bekommen habe und dann in Kopenhagen anfangs noch relativ viel Zeit mit dem Finalisieren der Masterarbeit und Vorbereiten der Verteidigung verbringen musste.
Falls ihr schon vor Semesterbeginn Zeit habt, soll es auch empfehlenswert sein, zum Pre-Semester Danish Course zu gehen, eine Art Vorkurs für Internationals, für den man sich u.U. auch ECTS anrechnen lassen kann. Das hatte ich Masterarbeits-bedingt nicht geschafft, habe aber viel Gutes davon gehört. In jedem Fall ist es aber sinnvoll eine Woche vor Kursbeginn für die Orientation Week da zu sein. Das Programm da ist zwar relativ beschränkt, aber trotzdem praktisch, auch allein schon um Leute kennenzulernen.

Semesterablauf
Ein Semester besteht aus zwei Blöcken, die jeweils 7-8 Wochen dauern. Pro Block belegt man dann meist nur zwei Fächer, diese sind dann aber auch recht intensiv. Jeder Block endet mit einer eigenen Klausurenphase, was den Lernaufwand angenehm verteilt. Zwischen den beiden Blöcken gibt es eine einwöchige Pause, die eine gute Gelegenheit für Ausflüge bietet.
Man sollte generell beachten, dass die Block-Struktur und Aufteilung der Zeitslots innerhalb eines Blocks sich zwischen den verschiedenen Fachgebieten stark unterscheiden kann. Ich hätte gerne noch einen Kurs aus meinem Application Field belegt, was aber nicht so einfach möglich gewesen wäre (außer man nimmt größere Überschneidungen in Kauf, es gibt zumindest in Computer Science keine Anwesenheitspflicht).
Was die Kursauswahl anbelangt, hatte ich im Master keine Probleme. Die Kurse werden ohnehin alle auf Englisch angeboten und sind auch von der Teilnehmerzahl nicht begrenzt. Freunde von mir im Bachelor beziehungsweise in anderen Fachgebieten hatten da teilweise etwas mehr Probleme und mussten auf Masterkurse ausweichen. Schaut also besser vorab schon einmal nach, was für Veranstaltungen für euch in Frage kommen (https://kurser.ku.dk/).
In Bezug auf die fachlichen Anforderungen waren sich eigentlich (über alle Fachbereiche hinweg) alle einig, dass es leicht einfacher/entspannter ist als an deutschen Unis. Bei den Informatikvorlesungen lag wie üblich die Haupt-Arbeitslast auf den wöchentlichen Übungszetteln, die man für die Klausurzulassung bestehen musste. Die waren aber (genauso wie die Klausuren am Ende) alle gut machbar und es gab nur wenige Aufgaben, an denen man auch mal etwas länger verzweifelt ist.

Unisport
Eine große Empfehlung meinerseits ist der Hochschulsport in Kopenhagen, ich habe da Badminton und Volleyball gespielt. Man bucht jeweils einen Trainingskurs, der einmal wöchentlich stattfindet und hat dann zusätzlich die Möglichkeit, jede Woche zu weiteren Terminen zum Freien Spiel hinzugehen.
Da habe ich viele sehr nette Leute kennengelernt, es herrschte immer super Stimmung auf (und auch neben) dem Feld und es ist eine gute Gelegenheit, mal aus der Erasmus-Bubble rauszukommen. Der Unisport ist wahrscheinlich der Kontext in dem ich die meisten Dänen kennengelernt habe, man trifft da eher weniger Internationals.
Auch das Spielniveau ist (bei Bedarf) ziemlich gut. Es gibt viele verschiedene Levels, für die man sich anmelden kann, und es finden auch immer mal wieder Turniere statt.
Aber: Das Ganze ist, wie gefühlt alles in Kopenhagen, verhältnismäßig teuer. Man zahlt wesentlich mehr als an deutschen Unis für Hochschulsport. Die Kursbuchung ist auch nicht pro Semester, sondern nur ganzjährig möglich. Es müsste aber funktionieren, sich einen Teil des Betrags zurückerstatten zu lassen, wenn man nach einem Semester schon wieder weg ist - mein Antrag dazu ist gerade in Bearbeitung.
Falls ihr Interesse am Hochschulsport habt, schaut da vorab schon mal rein. Die Anmeldung startet vor Semesterbeginn und es sagt euch auch niemand aktiv Bescheid, da müsst ihr selber nach schauen (https://www.kustudenteridraet.dk).

Leben in Kopenhagen

Im Allgemeinen ist Kopenhagen eine tolle Stadt und es hat mir da extrem gut gefallen. In den Rankings der lebenswertesten Städte der Welt ist Kopenhagen meistens ganz oben mit dabei und ich kann auch gut nachvollziehen wieso. Es ist einfach generell eine sehr schöne Stadt, es gibt viel zu sehen/zu erleben und die Infrastruktur ist top.

An sich ist Kopenhagen gar nicht so besonders groß, die Stadt selbst hat nur ~600.000 Einwohner und mit dem Fahrrad ist gefühlt ganz Kopenhagen in kurzer Zeit erreichbar. Gerade dafür gibt es erstaunlich viel zu erleben. Ständig bin ich (mal mehr, mal weniger zufällig) bei verschiedensten Events gelandet - Straßenfeste, Sportevents, “Rave” in der Metro, irgendwas ist gefühlt immer los, insbesondere im Sommer.
Aber auch für den Winter ist die Stadt gut aufgestellt. Es gibt diverse Bars, Brettspielcafés (“Bastard Café”, definitiv einen Besuch wert), aber auch ein breites Kulturprogramm. Abgesehen von den vielen Museen hat man über “Det Kongelige Teater” Angebote für Orchesterbesuche, Theater, Ballett oder die Oper. Auch im weniger klassischen Kultursegment hat man in Kopenhagen viele Möglichkeiten: es gibt z.B. das ganze Jahr über extrem viele kleinere und größere Konzerte sämtlicher Genres.
Das einzige “Freizeitprogramm”, was mir ein wenig gefehlt hat, sind reguläre Sportveranstaltungen. Mit Ausnahme von Fußball vermisst man Kopenhagen in der Liste der Erstligateams der größeren Sportarten. Wer sich also z.B. darauf freut mal ein Handballspiel in Dänemark zu sehen, muss das in einer anderen Stadt nachholen.

Zu größeren Ausflügen ins Umland bin ich in meiner doch recht kurzen Zeit da kaum gekommen. Abstecher nach Odense, Aarhus, kurz über die Schwedische Grenze nach Malmö oder Helsingborg oder auch Trips weiter in den Norden sollen wohl alle sehr interessant sein, waren bei mir dann aber zeitlich nicht mehr möglich. Das lag zum Teil natürlich an meiner Masterarbeit und dem damit verkürzten Zeitrahmen, aber auch daran, dass immer mal wieder Freunde aus Deutschland zu Besuch gekommen sind. Kopenhagen ist generell recht gut erreichbar und ein attraktives Urlaubsziel, da kann man sich schon mal darauf einstellen, dass sich ein paar Leute für einen Besuch anmelden.

Was man zum Leben in Kopenhagen auf jeden Fall erwähnen muss, ist das Preisniveau. Kopenhagen ist eine wahnsinnig teure Stadt. Schon Dänemark im Allgemeinen ist signifikant teurer als Deutschland, aber spezifisch Kopenhagen liegt da im Preislevel noch einmal höher. Die Erasmus-Mittel reichen auf jeden Fall nicht aus, um die Zeit dort zu finanzieren. Die Preisunterschiede sind in allen Bereichen bemerkbar: Wohnen, Lebensmittel, Restaurants/Bars. Im Schnitt würde ich schätzen, dass man für alles etwa 30%-50% mehr zahlt als in Deutschland.

Housing
Mit die größte Herausforderung für das Auslandssemester liegt in der Wohnungssuche. Schon von Heidelberg kennt man ja einen relativ umkämpften Wohnungsmarkt, in Kopenhagen ist das Problem aber nochmal wesentlich größer. Soweit ich weiß gibt es in Dänemark kein populäres Äquivalent zu z.B. wg-gesucht. Am ehesten findet man etwas über Facebook, es gibt einige große Gruppen spezifisch für Wohnungssuche in Kopenhagen.
Da hatte ich aber kein Glück und bin, wie die meisten, bei der Housing Foundation gelandet. Das ist eine Organisation, die mit der Uni zusammenarbeitet und hauptsächlich Wohnheime betreibt/vermittelt und diese ausschließlich für internationale Studierende anbietet. Wenn ihr das in Erwägung zieht, registriert euch da früh. Die eigentlich

Anmeldung/Buchungsphase beginnt zwar erst etwas später (normalerweise irgendwann im Juni, der Termin wird relativ kurzfristig vorher bekanntgegeben), aber man muss sich bereits im Vorhinein registriert haben um überhaupt für die Anmeldung freigeschaltet zu werden. Die eigentliche Vergabe der Wohnungen passiert dann nach First come, First serve. Die Bewerberzahl ist aber normalerweise so groß, dass zur Freischaltung der Anmeldung die Website mit einer Warteschlange abgefedert wird, in die man reingelost wird (ähnlich wie bei Buchungen von beliebten Konzerten). Praktisch heißt das, dass es gut passieren kann, das alle gut gelegenen beziehungsweise bezahlbaren Wohnungen schon weg sind, bevor man überhaupt auf die Buchungswebsite kommen kann. Die Mehrheit der angebotenen Wohnungen ist nämlich extrem teuer. Solange man keins der wenigen (und sehr beliebten) Zimmer in einer shared flat bekommt, landet man schnell bei 900€-1200€ Monatsmiete.
Auch abgesehen davon hat die Housing Foundation nicht den besten Ruf. Für das Geld bekommt man nicht besonders viel, die Wohnungen sind zwar alle in Ordnung, aber man fragt sich schon, wofür man eigentlich derartig viel zahlt. Außerdem gibt es sehr viele zusätzliche Fees, die oft mehr mit Abzocke als mit sinnvollen/verständlichen Gebühren zu tun haben. Was mich persönlich auch sehr irritiert hat, sind einige merkwürdige Regelungen, wie z.B. dass man eine Woche vor Ende des Mietvertrags schon die Wohnung verlassen muss, obwohl man für diese Woche noch Miete zahlt (das kann dann auch zeitlich mit den Klausuren eng werden, da die Mietverträge der Housing Foundation im Fall Semester überwiegend am 31.01. enden). Auch ärgerlich war, dass man in dem Wohnheim in dem ich gelebt hatte, die Wohnungen (zwar möbliert, aber abgesehen davon) komplett leer übergeben musste, nicht einmal mehr Küchensachen wie z.B. Geschirr durften drin bleiben. Das fand ich schon recht fragwürdig für ein Wohnheim, das auf international students ausgelegt ist, die größtenteils für nur je 5 Monate da sind.
(Wer mehr zum Image der Housing Foundation lesen möchte, kann mal einen Blick in deren Google-Rezensionen werfen)

Alles in allem würde ich die Housing Foundation zwar absolut nicht empfehlen, aber dadurch, dass es auf dem freien Mietmarkt auch ziemlich schlecht aussieht, kann es gut sein, dass die Housing Foundation trotzdem die beste Option ist - auch allein um sich eine Menge Stress und Kopfschmerzen zu sparen.
Solltet ihr im Übrigen in eure Wohnung erst nach Semesterstart einziehen können, kann es sich für die Überbrückung lohnen sich in Malmö umzuschauen. Die Verbindung nach Kopenhagen ist ziemlich gut und dort findet man z.B. deutlich billigere AirBnbs. Langfristig lohnt es sich dann aber schon richtig nach Kopenhagen zu ziehen.

Kurztipps
Abschließend noch ein paar allgemeinere Empfehlungen in Kurzfassung:
- <u>Besorgt euch ein Fahrrad.</u>
- Vitamin-D Tabletten sind auch praktisch, im Winter sieht man die Sonne oft länger nicht.
- Trinkgeld geben in Bars ist unüblich, in manchen Restaurants gibt es das aber schon.
- Man braucht kein Bargeld, Kartenzahlung ist überall möglich (einzige Ausnahme: Friseur).
- Wenn ihr im Vorhinein Zeit habt, lernt etwas Dänisch. Ansonsten ist das aber ein “nice to have”, im Zweifelsfall können in Dänemark alle, wirklich alle, englisch.

Insgesamt hat mir mein Aufenthalt in Kopenhagen extrem gut gefallen, ich kann es als Stadt für ein Auslandssemester sehr empfehlen. Wenn ihr die Wahl habt, nehmt eher das Sommersemester, aber auch im Winter wird man da eine sehr gute Zeit haben.